



Naumburger Tageblatt | Lokales

Schauspiel : Welt retten à la „Lysistrata“

Von Jana Kainz | 20.05.19, 09:21 Uhr



Aristophanes nicht ganz jugendfrei? Seine Wortwahl sorgt für Staunen.
Foto: Torsten Biel

Naumburg - Was der Intendant des Theaters Naumburg sich selbst noch nicht getraut hat, wagte nun der Theaterjugendspielclub. Mit der diesjährigen Inszenierung „Lysistrata“ nach Aristophanes, für die sich Sonnabendabend erstmals im Theatersaal der Vorhang hob, bringen die neun Laienschauspieler unter der Leitung der Schauspieler Antonio Gerolamo Fancellu und Maribel Dente sowie Theaterpädagogin Dorothea Kuhs einen antiken Stoff auf die Bühne. Dabei gelingt es ihnen nicht nur, die vorchristliche Komödie in die Gegenwart zu holen. Die jungen Mimen trauen sich auch eine Menge, denn der Text, so alt er auch ist, wimmelt nur so vor nicht ganz jugendfreien, deftigen Ausdrücken und nicht weniger Schamröte hervorrufenden Doppeldeutigkeiten. In „Lysistrata“ geht es halt zur Sache.

Für die Weltrettung - häufigere Dürren, rasantes Artensterben und übermäßiger Konsum lassen die verbleibende Zeit immer schneller verstreichen - wollen die jungen Darsteller andere Wege gehen. „Fridays for future“ war gestern. Fürs Klima wollen sie den Sex-Streik auf den Plan rufen - so wie die Spartaner- und Athenerinnen in der griechischen Komödie „Lysistrata“. Die beiden Jungen in der Runde können sich nur wundern: „Als ob alle Probleme von den Männern ausgehen!“ Um jedoch von Aristophanes antiken Frauen das Siegen zu lernen, hat Pauline, die bis dahin im Reclam-Heft „Lysistrata“ vertieft war, etwas vorbereitet. Mit dem ersten an die Wand projizierten Bild tauchen die Jugendlichen in Aristophanes Geschichte ein - auf 45 Minuten verkürzt.

Seit 20 Jahren herrscht Krieg zwischen Athen und Sparta. Den Frauen reicht es. Sie wollen nicht länger auf ihre Männer verzichten, Söhne gebären, die auf den Schlachtfeldern ihr Leben lassen. Weil aber die Männer der Grund allen Übels sind, beschließen sie - oder viel mehr Lysistrata für sie -, die Akropolis zu besetzen, um fortan das Geld zu verwahren, mit dem und wegen dem die Männer Kriege führen. Doch das größte Opfer, das Lysistrata ihren bereits am kriegsbedingten Sex-Notstand leidenden Geschlechtsgenossinnen abverlangt, ist der Sex-Verzicht. Der treibt aber nicht nur die Frauen an ihre Grenzen des Erträglichen.

Voller Lust am komödiantischen Spiel und Aristophanes Doppeldeutigkeit geben die Jugendlichen die Griechinnen, die ihre körperliche Lust und Leidenschaft kaum in Zaum halten können. Ihnen stehen die beiden Jungen, die als deren Männer nicht minder sichtbar an Entzugserscheinungen leiden, in nichts nach. Selbstbewusst und mit erstaunlicher Leichtigkeit am Spiel, unterhalten die Akteure ihr Publikum, das immer wieder in lautes Lachen ausbricht, prächtig. So erhielten die Laienschauspieler, die von Techniker Peter Milde ins rechte Licht gerückt worden waren, verdienten langanhaltenden, kräftigen Applaus.

~~Twitter~~ teilen
Facebook
Facebook

